



Zentralverband des  
Deutschen Bäckerhandwerks e.V.

Neustädtische Kirchstraße 7a  
D - 10117 Berlin

Postfach 64 02 33  
10048 Berlin

T +49 (0)30 · 20 64 55-0  
F +49 (0)30 · 20 64 55-40

[zv@baeckerhandwerk.de](mailto:zv@baeckerhandwerk.de)  
[www.baeckerhandwerk.de](http://www.baeckerhandwerk.de)

Büro Brüssel: c/o ZDH  
Haus der Europäischen Wirtschaft  
Rue Jacques de Lalaing 4  
B - 1040 Brüssel



Stand: 20.05.2020

## Ergebnisse der 4. ZDH-Umfrage zur Corona Ausbreitung: Bäckerhandwerk

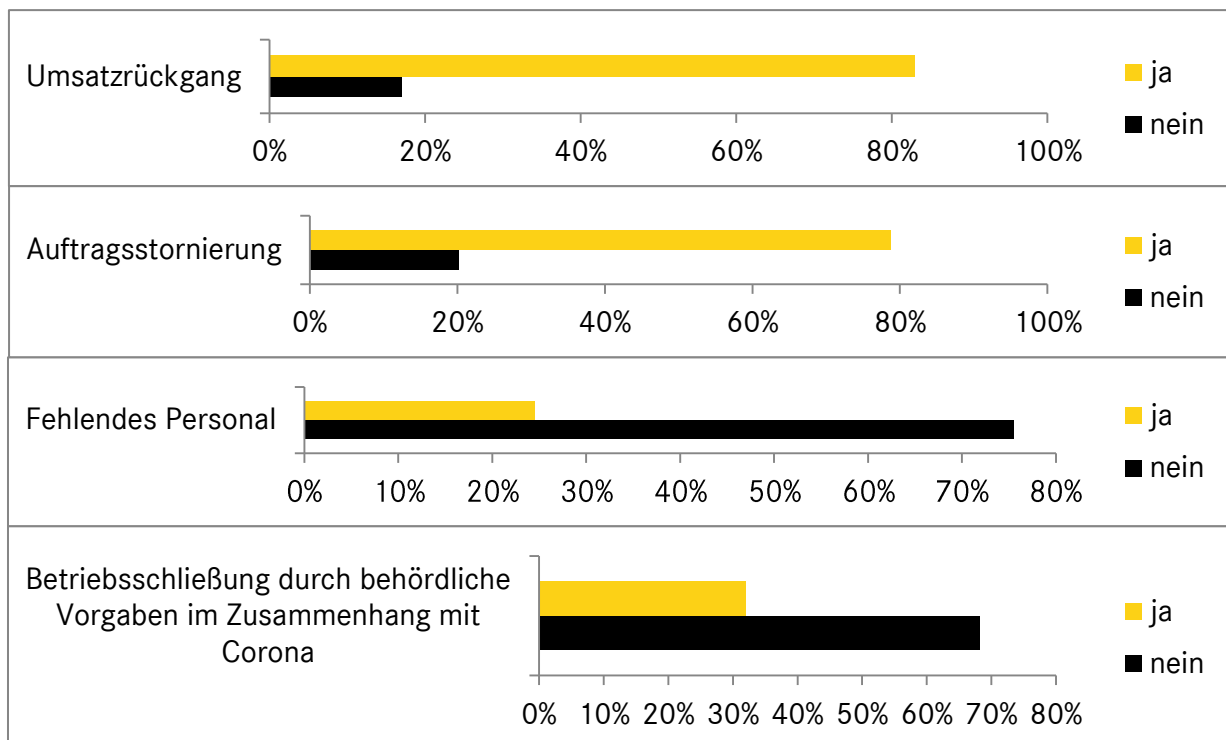
Um die Folgen der Corona-Pandemie für die Handwerkswirtschaft besser beurteilen zu können, hat der ZDH gemeinsam mit vielen Fachverbänden und Handwerkskammern die Betriebe zu deren Auswirkungen auf die aktuelle Geschäftstätigkeit befragt. Die Umfrage wurde vom 13. bis zum 15. Mai 2020 durchgeführt.

### Beteiligung

- **insgesamt** haben sich vom 13. bis 15. Mai **2.270 Betriebe** an der Befragung beteiligt
- davon **94 Betriebe** aus dem **Bäckerhandwerk**

**Umsatzausfall im Bäckerhandwerk hält an** Das Bäckerhandwerk ist weiterhin stark von Umsatzausfällen betroffen. Auch nach dem Ende des Shutdowns und dem schrittweisen Hochfahren der Wirtschaft insgesamt berichten die teilnehmenden Betriebe von massiven Einflüssen auf den Geschäftsbetrieb.

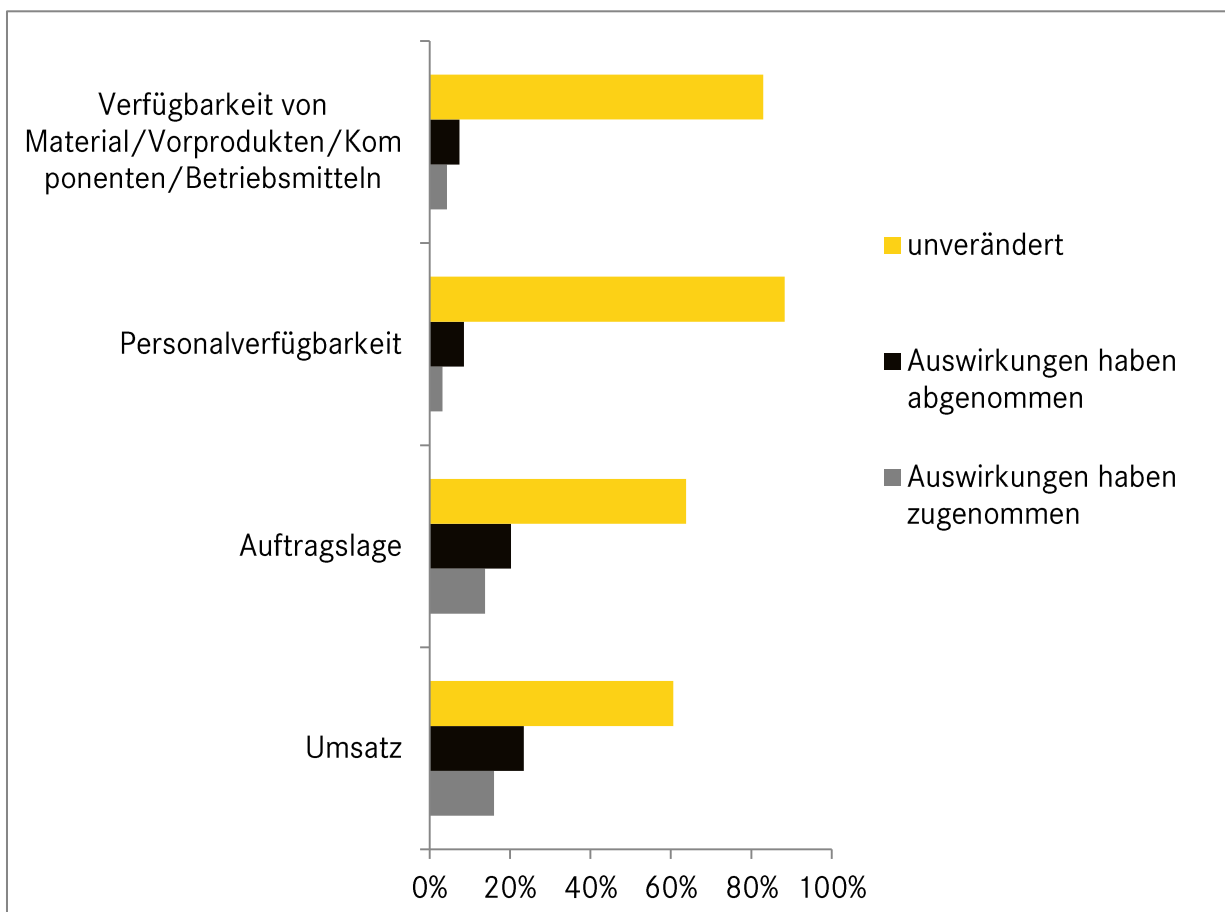
Der Anteil der Bäcker, die von Umsatzeinbußen durch die Pandemie berichten, ist gegenüber der Vorbefragung sogar leicht angestiegen. Aktuell berichten 83 % der Betriebe von Umsatzeinbußen (Vorbefragung: 81,6 %). Beinahe unverändert ist auch der Anteil von Betrieben, die von Auftragsstornierungen berichten (75 % zuvor 79 %). Nochmals kleiner geworden ist der Anteil von Betrieben, in denen Mitarbeiter aufgrund der Pandemie ausfallen. Aktuell müssen noch 25 % auf Mitarbeiter verzichten, weil diese sich mit dem Virus infiziert haben, sich in Quarantäne befinden oder aufgrund fehlender Angebote die Betreuung von Angehörigen übernehmen müssen (Vorbefragung: 29 Prozent). Von behördlich angeordneten Betriebsschließungen betroffen bleiben 32 % der befragten Betriebe im Bäckerhandwerk. Dieser hohe Wert dürfte primär auf die Hygieneauflagen zurückzuführen sein, deren Umsetzung den Betrieben teilweise schwerfällt, weil die vorhandenen Räumlichkeiten die Einhaltung von Abstandsgebotsen schwierig machen.



Im Vergleich zu der dem Befragungszeitraum vorangegangenen Woche hat sich die Situation zumindest stabilisiert und teilweise sogar leicht entspannt. Erstmals seit Beginn der ZDH-Corona-Betriebsbefragungen melden mehr Betriebe, dass die Auswirkungen der Pandemie auf ihre Umsätze zurückgegangen sind (23,4 %), als angeben, dass diese Auswirkungen zugenommen haben (16 %). Die Auftragslage zeigt sich weitgehend stabil. Geringere Auswirkungen auf ihren Auftragsbestand meldeten 20,2 % der befragten Betriebe. Im Vergleich zur Vorwoche sind die Auswirkungen bei 13,8 % der befragten Betriebe gestiegen.

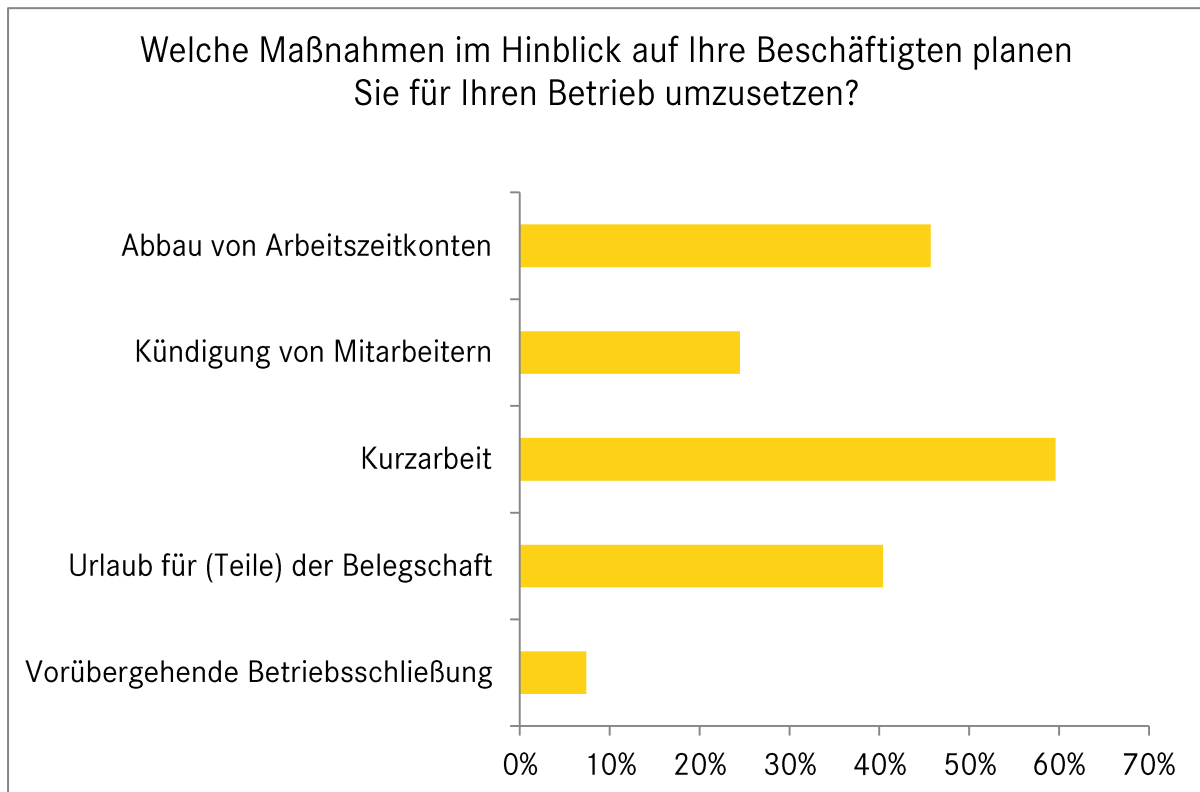
In der Summe entspannt hat sich die Personalverfügbarkeit: 8,5 % der Betriebe sehen sich hier weniger beeinträchtigt als in der Vorwoche, noch 3 % stärker. Auch hinsichtlich der Verfügbarkeit von Materialien, Vorprodukten, Komponenten oder Betriebsmitteln hat sich die Situation der Betriebe im Großen und Ganzen stabilisiert. Noch 4 % berichten von einer Zunahme der Lieferengpässe, 7 % von einer Abnahme.

*Wie stellen sich die Auswirkungen des Corona-Virus heute im Vergleich zur letzten Woche dar?*

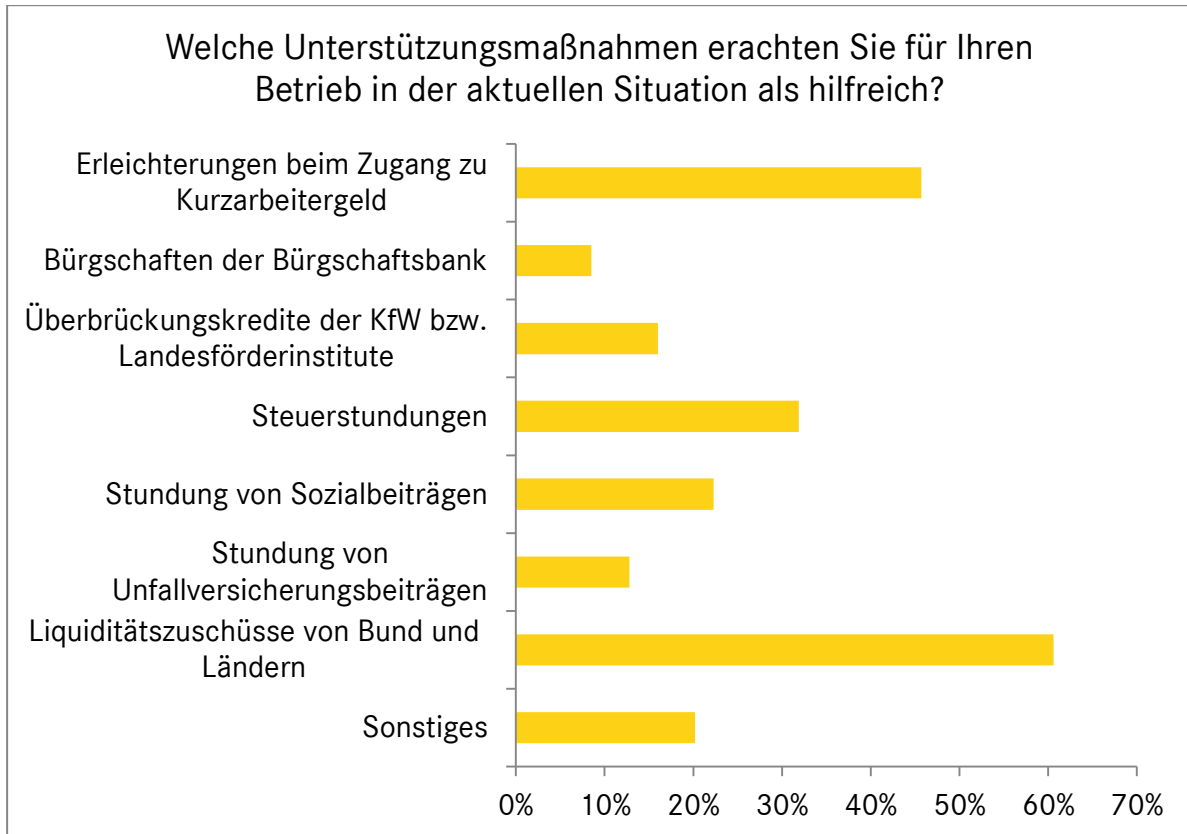


### Bäckerhandwerk reagiert flexible auf die schwierige Geschäftslage

Bei den von den Betrieben bereits umgesetzten bzw. geplanten Maßnahmen zur Bewältigung der wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie im Hinblick auf die Beschäftigten bleiben Kurzarbeit (60 %), der Abbau von Arbeitszeitkonten (45 %) und betrieblich angeordneter Urlaub (40 %) die Mittel der Wahl. Weiterhin nur in wenigen Fällen wollen die Inhaber ihren Betrieb vorübergehend schließen (7 Prozent). Zur Kündigung von Mitarbeitern sehen sich 24 % der Befragten aufgrund der Corona-Krise gezwungen.

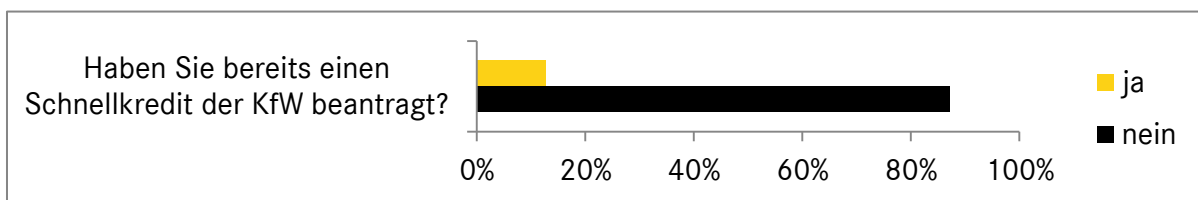


Trotz der beginnenden Entspannung der schwierigen wirtschaftlichen Lage sind viele Betriebe weiterhin auf niedrigschwellig verfügbare und sofort wirksame Unterstützungsinstrumente zur Sicherung ihrer Liquidität in den kommenden Wochen und Monaten angewiesen. Als geeignetstes Instrument, um dies zu erreichen, werden weiterhin nicht rückzahlbare staatliche Zuschüsse (60 %) Überbrückungskredite (16 %) oder Bürgschaften (8,5 %) werden weiterhin nur von wenigen Betrieben als geeignet benannt. Das ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass Zuschüsse vergleichsweise einfach zu beantragen sind, eine Risikoprüfung wie bei der Darlehensvergabe nicht stattfindet und die Zuschüsse keine (negativen) Einflüsse auf die künftige Bonität der Betriebe haben. Zudem sind KfW-Kredite ohne Bonitätsprüfung bisher nur für Unternehmen mit mehr als 10 Beschäftigten zugänglich. Beinahe ebenso wichtig ist den Betrieben weiterhin ein schneller und unkomplizierter Zugang zu Kurzarbeitergeld (45,7 %). Die Bundesregierung hat hier bereits Erleichterungen bei den Voraussetzungen und im Antragsverfahren umgesetzt, allerdings fehlen weiterhin Regelungen für Auszubildende oder geringfügig Beschäftigte. Wichtig bleibt auch die Stundung von Steuerzahlungen (32 %), um die noch vorhandene Liquidität im Betrieb zu halten. Zuspruch finden weiterhin auch die Stundung von Sozialversicherungsbeiträgen (22 %) sowie die Stundung von Unfallversicherungsbeiträgen (13 %).



### KfW-Angebote noch wenig nachgefragt

Ein relativ neues Instrument zur Liquiditätssicherung ist der KfW-Schnellkredit. Zum Zeitpunkt der Befragung hatten diesen – im Vergleich zu den Liquiditätszuschüssen – nur relativ wenige Betriebe beantragt (13 %). Das kann – neben der Nutzbarkeit nur für Betriebe mit mehr als 10 Beschäftigten – einerseits darauf zurückgeführt werden, dass der Schnellkredit erst seit kurzem beantragt werden kann. Andererseits bevorzugen die Betriebe im Bäckerhandwerk generell Zuschüsse gegenüber Krediten.



Ebenso wenig von Betrieben im Bäckerhandwerk nachgefragt sind derzeit Kredite aus dem KfW-Sonderprogramm, wie der Unternehmerkredit oder der ERP-Gründerkredit. Unter den Befragungsteilnehmern haben bisher lediglich 10 % einen solchen Kredit beantragt.

